© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gaben der Natur selbst folgen, welche das Geheimnis ihres vielgestaltenden Schaffens, nirgends so deutlich enthüllt wie hier. Kaum irgendwo tritt der Einfluss der Bodenbeschaffenheit auf die Entwickelung der Art so greifbar zu Tage, als bei der *Carex vulgaris*. Welch eine gewaltige Spannung von den winzigen Formen der Alpen bis zu den 2 Fuss hohen Exemplaren der Sümpfe der Ebene, aber auf eine mässig feuchte Wiese versetzt würden beide nach einiger Zeit ganz conform erscheinen, nachdem ihre früheren Existenzbedingungen, dort die Sterilität, hier die grosse Feuchtigkeit des Bodens fortgefallen sind. (Forts. f.)

Neue Pflanzenformen aus dem Königreich Polen.

Von Dr. A. Zalewski.

(Schluss.)

11. Euphrasia Polonica nov. sp.

Affinis *Euphrasiae strictae, E. Rostkovianae* et *E. brevipilae*. Habitu ac foliorum forma magis ad *E. strictam* accedit, differt autem ab ea ramis cum caule angulum obtusiorem formantibus, foliis majoribus, glanduligeris cauli magis adpressis, demum floribus majoribus; ab *E. Rostkoviana* glandulis brevissime stipitatis, pilis brevioribus, cauli adpressis, foliis bracteisque latioribus, eorumque dentibus acutioribus et longius aristatis, deinque inflorescentia insigniori et densiori; ab *E. brevipila* foliis latioribus, imprimis vero bracteis majoribus et latioribus, floribus majoribus (12—14 mm), capsulis apice magis angustatis, dentes calycis non excedentibus.

Der Stengel aufrecht, manchmal etwas gebogen, grünlich-violettbraun, selten über 20 cm hoch, manchmal einfach, öfter aber bereits von unten an ästig; die mittleren Aeste am längsten und etwas gebogen. Die untersten Blätter zur Blütezeit gewöhnlich verwelkt und vertrocknet, die nächsten frisch, grün oder etwas rötlich, gegenständig, wenig länger als breit, die oberen breit, schief viereckig, an der Basis beträchtlich schmäler als in der Mitte, mit scharfem, aber nicht zugespitztem Zahne; Seitenzähne von oben nach unten immer schmäler, schärfer und länger begrannt. Mittlere Blätter grösser, viel breiter, mit länger begrannten Zähnen, am Rande eingerollt. Die Bracteen (hauptsächlich die oberen) viel breiter als die Blätter, so breit als lang, scharfzugespitzt, tiefer eingeschnitten, im oberen Teil der Aehre dicht über einander geschoben, ihre Zähne beträchtlich länger, schmäler und mehr begrannt als bei den Blättern. An der unteren Fläche, vornehmlich aber auf den Nerven und am Rande, sind die Bracteen mehr oder minder mit sehr kurzen Stieldrüsen bestreut, welche bei den weniger drüsigen Exemplaren am zahlreichsten nahe der Basis sich befinden, um von dort aus manchmal auf den Stengel etwas herabzugehen, wo sie auch ihre höchste Länge erreichen. Die Blätter selbst sind öfter in ganz ähnlicher Weise drüsig wie die Bracteen. Im übrigen sind Blätter und Bracteen vollkommen nackt oder nur mit spärlichen, sehr kurzen Härchen beiderseits bedeckt. Die drüsige Behaarung ist manchmal sehr dicht, sogar dichter als bei *E. brevipila*. Die Kelche sind auch von aussen mit reichlichen, sehr kurzen Stieldrüsen bestreut. Die obere, grössere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hälfte des Stengels ist dicht mit längeren krausen, etwas anliegenden, weisslichen Haaren bekleidet.

Die Kelchzähne pfriemlich, begrannt, an der Spitze etwas zurückgekrümmt. Die Blüten ziemlich gross, 12—14 mm lang; die Oberlippe breit, am Rücken dicht weichhaarig, seicht zweilappig, ein jeder Lappen scharf, aber wenig eingeschnitten; Unterlippe tiefdreilappig, — Mittellappen nicht beträchtlich länger als die seitlichen, alle an der Spitze halb-eiförmig ausgeschnitten, öfter mit einem kleinen Zähnchen am Grunde des Ausschnittes. Oberlippe blauviolett mit einigen dunkler violetten Streifen neben dem Rande; Unterlippe fast ganz weiss mit gelbem Fleck am Schlunde und einigen sehr feinen violetten Streifen. Die Kapsel fast so lang wie die Kelchzähne (gewöhnlich ein wenig kürzer), nach oben etwas in der Breite (mehr als bei *E. brevipila!*) zusammengezogen, an der Spitze sehr schwach ausgerandet, den Narbenrest tragend, von den Seiten aufrecht gewimpert, sonst fast nackt, 6—7 mm lang.

(Betr. der Hauptunterschiede von den oben aufgeführten verwandten Arten ist das in der lateinischen Diagnose Gesagte zu vergleichen.)

12. *Ajuga reptans L. var. pyramidata nov. var.*

Planta humilis, ad 12 cm alta, dense foliosa, internodiis brevissimis instructa, foliis bracteisque ad apicem decrescentibus, *A. pyramidalem* imitans. Bracteae mediae ovatae vel ellipticae, apice rotundatae, superiores angustiores nonnullae acutae; omnes integerrimae flores excedentes virides, supremae flores aequantes rubescentes vel violaceae.

Die Pflanze breit pyramidenförmig mit starken Ausläufern; wenn nicht diese letzteren vorhanden wären, so würde man sie leicht für *A. pyramidalis L.* halten können. Ich bin sogar der Ansicht, dass manche Standortsangaben über diese letztere Art auf Verwechslungen mit der genannten Abänderung der *A. reptans* beruhen. *Ajuga pyramidalis* ist eine Gebirgspflanze, und ich habe sie noch niemals im Kgr. Polen gesehen. Die Exemplare, die ich als *A. pyramidalis L.* erhielt, waren sämtlich falsch bestimmt, sie gehörten teilweise zu *A. generensis* und zumteil zu *A. reptans*.

Die Varietät *pyramidata* dieser letzteren Art hat sehr verkürzte Internodien und das dritte Blätterpaar (von unten an) trägt bereits in seinen Winkeln die Blüten, welche etwas kleiner sind als bei der Grundform. Die Blätter sind nach oben stufenweise verkürzt; die mittleren eiförmig bis elliptisch, an der Spitze abgerundet, die oberen etwas schmäler und teilweise spitz, alle ganzrandig und viel länger als ihre Blüten, vollkommen grün, und die obersten so lang, wie die Blüten, und etwas rötlich oder violett angelaufen. Oefters ist die Pflanze nur 5—6 cm hoch. Vorkommen im Kreise Rypin, nördlich von der genannten Stadt.

13. *Ballota nigra L. var. Bobrownikiana nov. var.*

Planta spectabilis, ramosissima, omnia folia parva (vix 16 mm!) excedentia, brevi-ovata subrhomboidalia, e basi cuneata, sensim in petiolum contracta, acuta, saepissime in uno latere tri-rarius 5—6 grandidentata, dentibus ad apicem accrescentibus, apice folii integro, magnitudine sua dentes supremos maximos superans. Calyx magis elongatus,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

angustior et minor quam in typo, ejusque dentes iis varietatis „ruderalis“ similes. Flores iis formae typicae multo minores, albae vel infima parte pallide rosei macula notati. Habitat prope Bobrowniki (Nowogródek!) ad Vistulam.

Ich würde diese ausgezeichnete Varietät vielleicht für eine besondere Spezies gehalten haben, wären nicht ihre Kelchzähne denen der gewöhnlichen *Ballota nigra var. ruderalis* fast vollkommen gleich gestaltet. Sie ist weit über 1 m hoch, sehr reich verästelt und dicht mit sehr kleinen rhombischen vollkommen grünen Blättern bekleidet. Die Blätter jederseits meistens mit 3, seltener mit 4—6 grossen Zähnen versehen, — die Zähne nach oben an Grösse zunehmend, die Blattspitze selbst ganzrandig, merklich grösser als die obersten Blattzähne. Der Kelch etwas kleiner und verhältnismässig schmäler als bei der gewöhnlichen *Ballota nigra;* die Corolle klein, weit kleiner als bei dieser letzteren, reinweiss, oder nur an der unteren Lippe mit hellfleischfarbigem Fleck versehen. Sie wächst mit anderen Ruderalpflanzen beisammen im Gebüsch an einem Bache, in der Nähe der Mündung desselben in die Weichsel.

14. Leonurus Cardiaca L. var. rodundifolia nov. var.

Folia fere aeque longa ac lata, rodundata, integra (nec triloba) aequaliter inciso dentata, dentibus latis, elongatis, obtussis. Caeterum a typo non diversa, subglabra. Habitat in ditione Lubicz Terrae Dobrzyniensis.

Die Blätter fast ebenso lang wie breit, ungeteilt, abgerundet; am Rande gleichmässig eingeschnitten gezähnt, die Zähne ziemlich breit und hoch, stumpf. Die Pflanze ist sehr wenig behaart und wächst im Walde!

15. Campanula rotundifolia L. var. Lubiciana nov. var.

Dentes calycis elongati, angusti, longitudinem corollae non excedentes; folia caulina, imprimis media latissima, oblique elongato-rhomboidalia, acute dentata, longe petiolata. Habitat in ditione Lubicz Terrae Dobrzyniensis.

Die Grundblätter dieser Abart sind herzförmig und zugespitzt; die Stengelblätter unvergleichbar breiter als bei der Grundform und alle gestielt, die mittleren sehr breit, rhombisch und fast schief viereckig, schärflich gezähnelt mit langen Stielen. — In einem Kiefernwalde.

16. Inula Britannica L. var. sericans nov. var.

Tota planta pilis adpressis, albis denso sericeo pilosa, quo vestimento *Inulam Oculum Christi* in memoriam reducit. Terra Gostyniensis.

Pflanze schlank, mit schmäleren aufrechten Blättern, vollkommen mit anliegenden, weissen Seidenhaaren dicht bekleidet. Der *Inula Oculus Christi L.* täuschend ähnlich uud auf den ersten Blick nur durch die Blütenköpfchen von ihr verschieden.

Diese Abart ist in Beck's Monographie der Gattung *Inula* nicht beschrieben: ich sah dieselbe auch in Dr. A. Rehmann's Herbarium aus dem böhmischen Gebirge und aus Mittelsibirien.

Auf meinem polnischen Standorte wuchs sie auf torfigem, quelligem Boden. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachtrag. Bei dieser Gelegenheit möchte ich einige die polnische, insbesondere aber die galizische Flora betreffenden, in einigen deutschen botan. Zeitschriften, — die „Allg. botan. Zeitschrift“ nicht ausgenommen, — erschienenen floristischen Publikationen hier berühren. Der Verfasser derselben ist Herr Bronislaw Blocki, ein Professoren-Gehilfe an der Lemberger Forstschule. Abgesehen von seiner Manie der Beschreibung jener „ausgezeichneten“ Arten, die auch denen, welche mit den floristischen Verhältnissen Polens wenig vertraut sind, aufgefallen ist, (er schafft nämlich Arten bloss auf Grund geringfügiger Unterschiede einzelner Individuen!) finden wir in seinen Publikationen zahlreiche Angaben von Pflanzenstandorten, die er nicht selbst entdeckte; aber bei deren Angabe er nur selten ein „legit“ hinzufügt. Dies giebt unwillkürlich zu dem Gedanken Anlass, als ob die betreffenden Pflanzen einer Revision von seiner Seite bedürftig gehalten worden seien, während er ohne Wissen und wider Willen ihrer Entdecker publiziert, bei welchen er sie gesehen hatte. Oefter giebt er auch die Resultate fremder Beobachtungen über verschiedene seltene Pflanzen-Arten für die seinigen aus. Des Raummangels wegen will ich hier nur auf einige Thatsachen in den jüngst erschienenen Aufsätzen des Herrn Blocki aufmerksam machen: Die Arbeit, betitelt „Ein neuer Beitrag zur Flora Galiziens“ in Nr. 9 und 10 dieser Zeitschrift für das Jahr 1896, enthält fast nichts, was der Verfasser sein eigen nennen könnte. Der grössere Teil der dort aufgeführten Pflanzen wurde von einem jungen, talentvollen, leider zu früh dahingeschiedenen Botaniker Kazimir Piotrowski und auch von Dr. E. Woloszczak entdeckt, welch ersterer dieselben dem Herrn Blocki zeigte, ohne zu ahnen, welchen Gebrauch dieser davon machen würde. Herr Piotrowski klagte darüber noch kurz vor seinem Tode in einem an mich gerichteten Briefe. Herr Blocki fand es kaum der Mühe wert, nur an zwei Stellen zu erwähnen, dass die entsprechende Pflanze K. Piotrowski gefunden habe. Da letzterer aus Bescheidenheit nicht selbst das Wort in dieser Beziehung ergriff, betrachtet es der Autor dieser Zeilen als seine Pflicht, für einen der geistreichsten seiner Universitätshörer in die Schranken zu treten.

In derselben Publikation des Herrn Blocki findet sich ein noch seltneres Kuriosum, die *Artemisia calcigena Rehm.* betreffend, welche er auf Grund seiner vierjährigen Beobachtungen im botanischen Garten des hiesigen Polytechnikums als eine von *Artemisia Absinthium* gut unterschiedene Art betrachtet. Nun ist aber wohl bekannt, dass am polytechnischen Institut in Lemberg kein botanischer Garten, sondern nur ein von Prof. Dr. Woloszczak angebauter und unter Schloss und Riegel sich befindender Versuchsgarten besteht, wo der genannte Forscher verschiedene polnische und zum Vergleich auch fremde Pflanzen-Arten und Varietäten auf ihre Beständigkeit prüft, um nachher die Resultate zu publizieren. — Wie soll man nun dann die oben genannte Angabe des Herrn Blocki verstehen, wenn er das ihm von Prof. Woloszczak vertrauensvoll mitgeteilte als seine eigene Beobachtung in die Welt schlendert?!

Ich muss weiterhin bemerken, dass in einem anderen Aufsatze des Herrn Blocki unter dem Titel „Ein kleiner Beitrag zur Flora von Galizien“ in „Oester. botan. Zeitschrift“ 1892 Nr. 10 auch viele Pflanzen, deren Standorte Dr. Woloszczak aufgefunden hat, figurieren. Dasselbe gilt von seinem „Ein Beitrag zur Flora von Galizien und der Bukowina“, (in Deutsche botan. Monatschrift 1895 Nr. 5, 10 u. 11), wo ausserdem mehrere Angaben von Standorten seltener Pflanzen sich befinden, welche Professor S. Trusz für die „Flora polonica exsiccata“ eingesandt hatte. Nur an ein paar Stellen sagte dabei Herr Blocki „legit Trusz“, ohne nur einmal zu erwähnen, dass alle jene Arten bereits vor einigen Jahren in den Programmen des Gymnasiums zu Zloczów von Prof. S. Trusz publiziert wurden. Es waren in dem betr. Blocki'schen Aufsatz auch die von mir herrührenden Standortsangaben von drei Equiseten aufgeführt ohne jede Bewilligung von meiner Seite etc. etc. —

Nicht unerwähnt kann ich die Thatsache lassen, welche beweist, welcher Waffen sich Herr Blocki seinen Gegnern gegenüber bedient.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jedem Leser dieser Zeitschrift ist die die Euphrasien betreffende Polemik gegen Prof. Dr. R. v. Wettstein und der darin herrschende Infallibilitätston des Herrn Blocki bekannt. In seiner letzten Erwiderung gegen den genannten Forscher „Noch eine Aufklärung über galizische Euphrasien" in „Allg. bot. Zeitschrift" 1897, Nr. 1 p. 6) beruft sich Herr Blocki, um Recht zu behalten, auf — die Autorität der beiden erstgenannten Herren, d. h. Dr. Woloszczak und Piotrowski, welche er in der vorhin geschilderten Weise behandelt hat. Aber leider muss ich auch hier konstatieren, dass diese Berufung vollständig grundlos ist, wie dies Prof. Dr. Woloszczak jederzeit bestätigen kann.

Zum Schlusse dieser belastenden Ausführungen, welche ich nur der wissenschaftlichen Unparteilichkeit wegen unternahm, muss ich noch urbi et orbi bekannt machen, dass Herr Blocki, der so gerne vor seinen Namen den Titel „Professor" setzt, — kein Professor ist und keiner werden kann, da er bis jetzt noch keine Universitätsprüfung hinter sich hat. Dr. A. Zalewski.

Zur Flora des früheren Salzsees, des jetzigen Seebeckens und des süssen Sees in der Provinz Sachsen.

Von Eggers in Eisleben.

(Fortsetzung und Schluss.)

12. Juni. Bei Wormsleben: *Nasturtium silvestre R. Br.*, *Myosotis palustris Rth.*, *Rumex conglomeratus Murr.*, *Juncus compressus Jacq.*, *Scirpus lacustris L.*, *Scirpus maritimus L.*, *Carex distans L.*, *Poa trivialis L.*, *Poa pratensis L.*, alle Arten sind häufig am See. — Am See südlich von der Himmelshöhe: *Batrachium divaricatum Wimm.*, *Nasturtium officinale R. Br.*, *Veronica Beccabunga L.*, *Scutellaria galericulata L.*, *Urtica dioica L.*, *Potamogeton crispus L.*; *Orchis laxiflora v. palustris Jacq.* steht am Nordufer nur in wenigen Exemplaren, häufig dagegen am Südufer bei Aseleben. Eine Verschleppung dieser Pflanze vom Südufer nach dem 20 Minuten entfernten genau gegenüberliegenden Standorte ist wohl schwerlich anzunehmen, weil die Strömung des Seewassers in anderer Richtung, von Westen nach Osten, geht. Es scheint somit diese auffällige Erscheinung, das Auftreten der genannten *Orchis* an zwei sich genau gegenüberliegenden Stellen des südlichen und nördlichen Ufers, ein Beweis mit zu sein für jene in der von Dr. W. Ule herausgegebenen Brochüre: „Die Mansfelder Seen" 1892 ausgesprochene Behauptung, dass sowohl der Salzsee wie auch der süsse See Schlotteneinstürze seien. Früher war der süsse See eine grüne Wiesenfläche, von Aseleben bis nach der Himmelshöhe und dem Galgenberge häufig mit *Orchis laxiflora* bewachsen. Aber durch die Katastrophe des Schlotteneinsturzes wurde das ganze in Mitleidenschaft gezogene Terrain unter Wasser gesetzt und alle Pflanzen auf demselben wurden vernichtet. Auf solche Weise entstand denn die Lücke zwischen beiden Standorten. — Weiter kommen vor: *Arrhenatherum elatius M. et K.*, *Glyceria distans Whlbg.*, *Dactylis glomerata L.*, *Festuca elatior L.* Neben dem Galgenberg: *Sedum acre L.*, *Matricaria Chamomilla L.*, *Thymus Serpyllum v. Chamaedrys Fr.*, *Urtica urens L.*, *Polygonum aviculare L.* — An Gräben vor Seeburg: *Matricaria inodora L.* — Am Schlossberg: *Sisymbrium Loeselii L.*, *Cochlearia Armoracia L.*, *Malva silvestris L.*, *Malva neglecta Wallr.*, *Potentilla reptans L.*, *Galium Aparine L.*, *Glyceria fluitans R. Br.* — Zwischen Seeburg und Aseleben: *Spergularia salina Pressl.*, *Tetragonolobus siliquosus Rchb.*, *Galium verum L.* — Zwischen Aseleben und Lüttchendorf: *Lotus corniculatus L.*, *Leontodon hastilis v. hispida L.*, *Pedicularis silvatica L.*, nicht häufig: *Hordeum secalinum Schreb.* — An der Mündung der Bösen Sieben: *Nasturtium silvestre R. Br.*

11. Juli. Bei Wormsleben: *Papaver Rhoeas L.*, *Malachium aquaticum Fr.*, *Lathyrus pratensis L.*, *Epilobium hirsutum L.*, *Epilobium roseum Retz.*, *Epilobium tetragonum Retz*, *Sium latifolium L.*, *Galium Mollugo v. elata Thuill.*,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 3_1897

Autor(en)/Author(s): Zalewski A.

Artikel/Article: Neue Pflanzenformen aus dem Königreich Polen. 187-191